



Auch von den oberen Gehegen machen wir Fotos. Wie weitläufig das Gelände des Tierheims doch ist. - Wie groß es wirklich ist, werden wir einige Tage später ganz genau wissen.



Nachdem der Bürgermeister von Ortaca 10 der Wasserbehälter für die Straßentiere gekauft hat, die in der Stadt verteilt angebracht wurden und Türkan die Werbetrommel dafür gerührt hat, haben noch mehrere Leute die Behälter bei der Firma bestellt. Türkan bekommt nun immer wieder welche als Provision gesponsert. Zwei von ihnen werden im Katzen- und im Behinderten-Gehege angebracht. Sie fassen insgesamt 5 l Wasser und sind direkt an einen Wasserschlauch angebracht, so dass sie sich immer wieder von selbst füllen. Wir hoffen, dass noch viele dieser Wasserbehälter bei der Firma gekauft werden und diese weiterhin ihre „Provision“ zahlt. Das würde die Arbeit mit den Füllen der Wasserschüsseln schon mal reduzieren.

Die Katzen stehen der neuen Trinkmöglichkeit zunächst etwas vorsichtig gegenüber, finden sie dann aber offensichtlich toll:



Und auch im Behinderten-Gehege freuen sich die Hunde über das frische Wasser, das immer dann nachfließt, wenn der Behälter leer er wird.

Rechts auf dem Bild ist übrigens die Hündin, die im August auf der Straße vor Kamil's Reisebüro gefunden wurde. Im August wurde ihr Bein amputiert und auch heute freut sie sich, uns zu sehen:



Nach dem Rundgang putzen Petra und Sebastian der 2. Hälfte der Katzen die Ohren, behandeln die Augen und Yavuz verteilt an die Schnupfenkatzen Antibiotika.

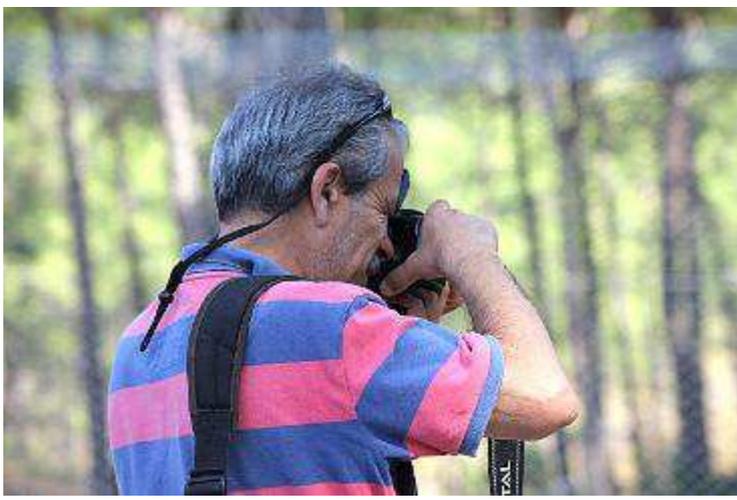
Bei der Aktion werden auch wieder die Zähne der Katzen kontrolliert. Schließlich ist es ein Abwasch, wenn wir die Katzen sowieso gerade einmal „in der Hand haben“. Dabei finden wir noch einige Katzen, die kaputte Zähne haben. Aber jetzt ist das kein großes Problem mehr, den die „Hamburger Flugpaten“, die einige Wochen zuvor im Tierheim waren, haben die erforderlichen Zangen mitgebracht, damit Yavuz Zähne ziehen kann (an dieser Stelle nochmals unser gemeinsames DANKESCHÖN an Herrn C., der seine Zahnarzt- Utensilien durchgesehen und einiges mitgebracht hat, was Yavuz für die Zahnbehandlungen braucht).

Mavis ist schon wieder ungepflegt und verdreckt. Türkan sagte schon früher von ihr, dass sie in Bezug auf ihre Reinlichkeit eine schlampige Katze ist. Nachdem ihr Mäulchen aber im August so kaputt war, schauen wir genauer hin. Wir können so nichts feststellen. Dr. Bayramli sollte aber trotzdem nochmal einen wachsamen Blick auf Mavis halten. Also vereinbaren wir, dass sie bei der nächsten Gelegenheit noch mal zu seiner Tierklinik mitfährt.

Die Zeit schreitet immer weiter fort – viel zu schnell, wie Petra und Sebastian meinen – als Türkan's Handy klingelt. Sie spricht eine Weile und meint dann, gleich kämen weitere Presseleute, die uns im Katzegehege und bei Esel und Pferd interviewen wollen.

Also schnell ins Haus zurück, ein wenig gewaschen, frisches Shirt an und schon sind die Presseleute da. Sie machen viele Aufnahmen, haben etliche Rückfragen und auch eine Video-Kamera dabei. Damit wird bei Pferd und Esel noch ein kleiner Film gedreht, der später im Fernsehen zu sehen sein wird.

Sebastian übernimmt während dieser Zeit die Foto-Aufnahmen von der Aktion:



Als die Aktion vorbei ist, sind die Klamotten wieder dreckig und auf die Schnelle gibt es wieder eine „Katzewäsche“ und ein sauberes Shirt. Denn um 16.00 Uhr hat Petra einen Termin bei Sedat Yilmaz, dem Bürgermeister von Dalaman.

Von diesem Bürgermeister wissen wir schon so einiges, das uns nicht gerade freudig stimmt. Deshalb geht auch Türkan's Schwester Nuray mit, um zu übersetzen. Wie anders doch dieser Mann im Vergleich zum Bürgermeister von Ortaca ist; der bei unserem Gespräch am Vortag in Jogginghose und T-Shirt zum Termin erschien; bei dem man echte Freundlichkeit und Anteilnahme spürte und der immer wieder versucht, mit den bescheidenen Mitteln, die seine Gemeinde hat, auch Türkan und vor allem den Tieren zu helfen.

Geschniegelt und gelackt sitzt heute Sedat Yilmaz hinter seinem riesigen Schreibtisch. Er lächelt freundlich, begrüßt uns und lässt Tee servieren. Zu dem Gespräch gesellt sich auch noch Sezayi Koyuncu, der Amtsveterinär von Dalaman, der auch für das Waldtierheim „zuständig“ ist. Er ist zunächst sehr verhalten und hört nur zu.

Zuerst werden also die üblichen Floskeln über das schöne Wetter und wie schön es doch ist, dass wir uns (endlich?) kennenlernen ausgetauscht, bis wir zum Kern der Sache kommen: Das Tierheim!

Petra sagt, dass wir uns freuen würden, wenn wir vernünftig und gut mit den Behörden zusammenarbeiten dürften. Die Antwort des Bürgermeisters ist, dass das er sich zwar gern mit uns unterhalten würde, wir aber sonst nichts tun müssten, schließlich gäbe es seit einigen Monaten ein Gesetz, dass jede Region bzw. Gemeinde ein eigenes Tierheim haben müsste.

Petra antwortet ihm, dass ja bereits ein Tierheim, das groß genug ist, vorhanden wäre und sich Dalaman, Köycegiz und Ortaca sich dieses Tierheim – selbstverständlich unter der Leitung von Türkan – teilen können. Sedat Yilmaz wird laut; brüllt regelrecht. Türkan passt ihm so gar nicht in den Kram. Denn sie macht öffentlich, dass dieser Bürgermeister seinen Pflichten eben **nicht** nachkommt und hat ihm so schon öfters „in die Suppe gespuckt“.

Die Diskussion wird von Seiten des Bürgermeisters sehr laut und sichtlich aufgeregt weitergeführt. Petra dagegen bleibt ruhig und sachlich, sagt ihm aber, dass er und seine Angestellten gar nicht in der Lage wären, ein Tierheim ordnungsgemäß zu leiten. Zu viele türkische Tierheime hat Petra schon gesehen, die unter der Aufsicht der Behörden stand. Letztendlich waren es nur Hundehöhlen und Tötungsstationen, aber keine auch nur im Ansatz halbwegs gut geführten Tierheime.

Daraufhin sagt der Bürgermeister das, was Petra schon lange weiß: Ein deutscher Verein hat ihm im Mai mitgeteilt, dass er den Behörden viel Geld geben würde, wenn Türkan das Tierheim nicht mehr leiten würde. Dann würde dieser Verein würde alles bezahlen ...

Petra erklärt ihm, dass so etwas niemals passieren würde. Kein (deutscher) Spender würde auch nur einen einzigen Cent an einen (türkischen) Bürgermeister spenden. – Ganz abgesehen davon, dass so ein Vorgehen einem deutschen Verein aus rechtlichen Gründen auch gar nicht möglich wäre.

Der Bürgermeister platzt fast vor Wut. Er antwortet etwas, was Nuray, die eine kluge Frau ist, erst übersetzt, als wir lange Zeit später wieder im Auto sitzen. Denn in diesem Moment hat er gesagt, wir sollten uns „verpissen“.

Da Petra das aber nicht weiß, fragt sie superfreundlich, wo denn dieser deutsche Verein mit seinem vielen Geld sei? Daraufhin guckt der Bürgermeister ziemlich dumm aus der Wäsche und muss zugeben, dass er einer „Ente“ aufgesessen ist und sich dieser Verein nie wieder gemeldet hat. Petra kann sich ein Lächeln nicht verkneifen und sagt, aber wir sind hier.

Danach beruhigt sich der Bürgermeisters wieder.

Petra erzählt von der guten Zusammenarbeit mit Türkan, was sich alles Positives im Waldtierheim getan hat und auch, wie gut Yavuz bei seinen Operationen geworden ist. Der Bürgermeister findet das alles „ganz passabel“. Als Petra ihn darum bittet, Yavuz doch einzustellen, sagt der Bürgermeister, dass die Gemeinde Dalaman einen Vertrag mit einem anderen Tierarzt hat, der sich um die Kastrationen (und auch nicht mehr) der Tiere im Tierheim kümmern soll. Damit Yavuz auch etwas verdient, hätte dieser Tierarzt Yavuz „unter Vertrag“ genommen. Der Amtsveterinär schaltet sich ein und sagt, jedes kastrierte Tier würde fotografiert und alle Fotografien lägen ihm vor. Nur kommt dann der Knackpunkt: Pro kastriertem Tier rechnet die Behörde mit dem Vertrags-Tierarzt ab und bezahlt ihm 30 TL. Yavuz dagegen erhält pro Kastration von diesen 30 TL jedoch nur 6 TL netto. Für weitergehende Behandlungen wie Amputationen, Untersuchungen etc. erhält er keinen Cent.

Der Amtsveterinär mischt sich in das Gespräch ein und sagt, dass ihm ALLE Rechnungen, die das Tierheim betreffen, vorlägen. Petra sagt zu Nuray, dass das doch komisch wäre, weil sie selbst einen Ordner voller Rechnungen hätte, die von Sunnydays durch die eingegangenen Spenden bezahlt worden wären. Nuray lächelt, denn das weiß sie und wir einigen uns darauf, dass sie diesen Satz nicht übersetzt. Wir sind nicht hier, um Krieg zu führen, sondern um den Tieren zu helfen.

Petra fragt den Bürgermeister, wie denn Yavuz von umgerechnet 6,00 EUR netto pro Kastration leben soll? Der Bürgermeister sagt daraufhin, dass der Vertrag mit dem Vertrags-Tierarzt noch bis Ende des Jahres lief und dann hätte Yavuz die ersten Chancen, einen Vertrag zu bekommen. Er schränkt seinen Satz aber direkt wieder mit einem „wenn er denn so weitermachen würde, wie bisher“ ein; lässt sich also wieder einen Hintertüre offen, um Yavuz gegebenenfalls nicht einzustellen...

Etwas später teilt der Bürgermeister mit Blick auf die Uhr mit, dass er noch einen weiteren Termin hätte. Wir stehen alle auf uns wollen uns verabschieden. Als wir so dastehen, sagt der Bürgermeister zu Petra, sie solle nicht alles so eng sehen. Schließlich wäre sie nur hin und wieder in der Türkei. Um richtig mitsprechen zu können, müsste sie schon 365 Tage im Jahr in der Türkei sein. Petra's Antwort darauf ist: „O.k. Wenn Sie dafür sorgen, dass ich ein Visum für 365 Tage bekomme, bin ich hier.“ Daraufhin muss der Bürgermeister wiederum einen Schritt zurücktreten, denn dazu ist er nicht befugt - Also wieder ein – wenn auch kleiner – Punkt für uns, denn auch hier muss er seine eigene Eingeschränktheit wieder erkennen.

Petra hat ihre Kamera mitgebracht und bittet auf die Schnelle noch um ein Foto. Vielleicht können wir es später noch brauchen; zumindest aber für diesen Bericht.

Nuray will das Foto machen. Der Bürgermeister macht ein furchtbar freundliches Gesicht, aber der Amtsveterinär bleibt an der Seite stehen. Solche Fotos machen wohl nur Bürgermeister. Aber weit gefehlt – Petra holt ihn auch dazu und so steht er an der Seite des Bürgermeisters mit nicht sehr frohem Gesichtsausdruck, als Nuray das Foto macht.



Als Petra und Nuray draußen auf dem Gang in Richtung Treppe gehen, läuft der Amtsveterinär hinter uns her und bittet eindringlich um ein Gespräch in seinem Büro. Petra und Nuray gehen mit ihm.

Sezayi Koyuncu teilt uns mit, dass er gar nichts gegen Türkan habe. Er fände, dass sie eine gute Arbeit mache. Nur manchmal ginge sie ihm auf die Nerven. Als Beispiel führt er an, dass Türkan ihm die Hölle heiß gemacht hätte, weil er ihr kein Narkosemittel hätte geben können, weil keines mehr da war. Petra und Nuray kennen diese Geschichte. Denn richtig lautet sie, dass Türkan an einem Freitag das Mittel ganz dringend benötigte, da einige Hunde von ihren Leiden und schlimmen Schmerzen erlöst werden mussten. Der Amtsveterinär sagte ihr, sie solle doch bis Montag warten. Das ging jedoch nicht. Bis dahin wären die Tiere elendig gestorben. Daraufhin ordnete er an, Yavuz solle dann eben nur das Mittel, das in Deutschland als „T 61“ bekannt ist, spritzen. T 61 ist aber ein die Muskeln lähmendes Gift. Die Tiere ersticken daran bei vollem Bewusstsein. Deshalb darf es nur verabreicht werden, wenn das Tier vorher tief in Narkose liegt, damit es nichts davon merkt. Yavuz hat sich daraufhin geweigert, das Mittel zu spritzen.

Jedenfalls hat Türkan Nesrin von Haytap (der Tierschutzföderation) angerufen, die es faustdick hinter den Ohren hat. Sie rief Sezayi Koyuncu an und hat ihn eine ¼ Stunde „eingestampft“ für sein unglaubliches Verhalten, was ihm natürlich unangenehm war.

Petra geht nicht weiter auf dieses Thema ein, schlägt aber vor, dass er sich doch mit Türkan und Yavuz einigen könne, so dass das benötigte Mittel immer in ausreichender Menge im Tierheim vorhanden wäre. Schließlich wird es ja auch für die Narkose bei Kastrationen gebraucht. Sezayi Koyuncu stimmt zu und zeigt uns seinen Medizinschrank, in dem viele der kleinen Flaschen untergebracht sind.

Dann holt er einen Ordner heraus und zeigt uns ganz stolz den Bauplan eines Hauses mit OP-Raum, Aufenthaltsraum, Dusche, Toilette etc. Von der Planung her sieht das richtig toll aus. Sezayi sagt, dieses Gebäude wollen sie oberhalb des Tierheims bauen. Petra antwortet, dass das eine tolle Idee ist und fragt, wann es denn losgeht. Die Antwort darauf ist: „Es kostet 100.000 EUR - das ist zu teuer“. Also wird das Haus nicht gebaut. Petra denkt nur still bei sich, ob die hier gar nicht merken, dass sie sich mit allem, was sie positive darstellen, im nächsten Moment mit ihrer Antwort selbst wieder in die Tonne hauen.

Als Nuray und Petra nach einer weiteren Stunde das Gebäude verlassen, ist die Stimmung seitens des Amtsveterinärs gut und wir haben den (vorsichtigen) Eindruck, dass Sezayi im Rahmen seiner Möglichkeiten ein Stück weit mitarbeiten wird.

Als Petra gegen 19.00 Uhr ins Tierheim zurückkehrt, hat Türkan den Schäferhund, mit dem Sebastian am Tag zuvor noch gespielt hatte, vermittelt. Er ist bereits in sein neues Zuhause umgezogen.

Da keiner mehr Lust hat, zu kochen, laden wir Türkan und Ferhat zum Abendessen ins Restaurant „Palmye“ ein. Dort wollten wir sowieso noch hin, weil der Besitzer so viele unkastrierte Katzen hat.

Als wir im Restaurant ankommen, ist dort eine riesige Feier mit Live-Musik im Gange. Wir essen, kommen aber nicht dazu, mit dem Besitzer zu sprechen. Also verschieben wir das Gespräch auf einen anderen Tag.

Am Donnerstagmorgen kommen 6 ältere Leute ins Tierheim. Sie wollen den „blonden“ Tommy adoptieren. Es sind Deutsche, die in der Nähe leben. Im Gespräch erfahren wir wieder einmal, wie klein die Welt ist, denn eigentlich sie kommen aus Korschenbroich – gerade mal wenige Kilometer von Neuss weg.

Da die Schwester des Mannes, der sich in Tommy verliebt hat, öfters in Deutschland ist und ihren eigenen ehemaligen Straßenhund dann bei ihm lässt, wollen sie erst einmal testen, ob die beiden Hunde sich verstehen. Also fahren wir alle mit Tommy und dem Hund der Schwester runter an die alte Dalaman-Brücke. Dort können sich die Hunde kennenlernen. Wie erwartet gibt es überhaupt kein Problem und Tommy zieht noch am gleichen Tag um.



Als wir zum Tierheim zurückkommen, ruft Sulo, der das Katzenhaus bauen wird, an. Er möchte gern vorbeikommen und die ersten 20 Eisenstangen mit Rostschutz-Farbe streichen. Ob das in Ordnung ist. - Klar, sicher. Hier ist genug Platz für alle und so kommt er ins Tierheim und fängt an zu streichen:



Mittags fährt Yavuz dann mit Türkan's Auto zu Dr. Bayramli. Er soll sich Mavis nochmals ansehen und das dreibeinige Pointer-Mädchen Rosa auf Mittelmeerkrankheiten testen, weil Petra einen argen Verdacht hegt. Als Yavuz zurückkehrt, teilt er mit, dass Petra Recht hatte. Rosa ist Leishmaniose positiv und bekommt nun Medikamente. Bei Mavis konnte Dr. Bayramli nichts feststellen. Sie wird aber noch einige Tage zur Beobachtung bei ihm bleiben.

Zeitgleich fahren Türkan und Petra mit dem Mietwagen nach Dalaman, um die Ausreisepapiere der Katzen fertigzumachen, die dieses Mal mit uns fliegen werden. Es sind der behinderte Faris mit dem kaputten Beinchen und eine Katze, die sich vor einer Weile eine Urlauber-Familie ausgesucht hat, bei der sie leben möchte. Sie hat Glück, denn die Familie möchte das auch. Nachdem sie nun endlich ausreisen darf, warten ihre Menschen schon voller Freude auf sie.



Mittendrin dann ein Anruf aus dem Tierheim. Im oberen Gehege gibt es ein Haus, in dem in etwa 2,5 m Tiefe etliche dicke Rohre verlaufen. Dorthinein ist ein Hund gefallen. Er ist tot, aber keiner der Männer will hinunterklettern, um den Hund dort herauszuholen. Selbst den Amtsveterinär haben die Männer schon angerufen und dieser hatte ihnen ganz klar gesagt, dass sie dort nicht hinunterklettern sollen. Das wäre nicht ihre Aufgabe und es wäre gefährlich. Wenn sie es dennoch täten, würden sie fristlos entlassen.

Türkan tobt am Telefon, aber die Männer geben nicht nach. Also fahren wir zurück zum Tierheim. Dort holen dann Türkan und Yavuz den verstorbenen Hund heraus.



Petra und Sebastian kümmern sich an diesem Nachmittag um die 6 Katzenbabys, die immer mit dem ganzen Körper essen. Ihr Fell ist jetzt völlig verklebt und sie brauchen dringend ein Bad - ebenso wie die „Uhu-Katze“, die immer noch eine gute Portion Olivenöl vom Ablösen des Sekundenklebers im Fell hat. Und auch Pipilotta bekommt den rückwärtigen Teil gebadet. Alle werden gut trockengerubelt und Pipilotta bekommt ihre Creme-Packung auf den Po. Hinterher sind sie schön sauber und ihr Fell auch wieder flauschig.



Am Abend sehen wir uns den Presseberichte an, der an diesem Tag veröffentlicht wurden:

Dalaman Gazetesi

06 Ekim 2011 - YIL: 8 - SAYI: 2318 Fiyatı: Kdv dahil 25 Kr.

"Onlar için Bir Kap Su Kampanyası"na Ortaca belediyesinden destek.

Ortaca'da Sokak Hayvanlarına Suluk Projesi

Ortaca belediyesi ve HAYDOS işbirliği ile ilçenin çeşitli yerlerine otomatik su kapları yerleştirildi.

Ortaca Belediye Başkanı Hasan Karaçelik güre ve geldiği gündün bu yana sokak hayvanları ile ilgili konularda duyarlı olduklarını söyledi.

"Sokak hayvanları ile ilgili konularda duyarlıyız" -Ortaca Belediye Başkanı Hasan Karaçelik güre ve geldiği gündün bu yana sokak hayvanları ile ilgili konularda duyarlı olduklarını söyledi. Karaçelik "burada hayvan hakları konularını ile ilgili yapacak sokak hayvanlarının daha iyi bakılarda yapılmasına olanak sağlamak için alınacak kararlar yapıyoruz. Bunun



Bir başka adını da denediğin baş atılır "Ortaca için Bir Kap Su Kampanyası" idi. Sokaklarda bulunan sokak hayvanları için Ortacanın belli yerlerine

otomatik olarak suluk su kapları koyarak suyun kalmasını sağladı. Bunun sonucunda bu tür gelişmelerde devam edilecek" açıklamasında bulundu.

"Tara belediyelere örnek olacak bir proje imza etti" -Ortaca Hayvan Dostları Derneği (HAYDOS) başkanı Tarkan Dağdelen de "Ortaca, Ortaca ve Kıyazlı ile birlikte birer sokak hayvanları için otomatik su kapları yerleştirildi. Bu kapların otomatik olarak suluk su kapları yerleştirildi. Otomatik su kapları projesini belediye başkanımız sunduğumuzda kay ay alınarak idareten her bölgedeki otomatik suluk su kapları yerleştirilme ve yerleştirme için yerleştirildi. Tüm belediyelere örnek olacak bir proje



imza etti. Böyle bir projeyi desteklediği için Ortaca Belediye Başkanı Hasan Karaçelik ve HAYDOS'un bu konuda faaliyet gösteren sokak hayvanları derneği (Sunday's for Animals) başkanına Petra Schmitt teşekkür etti. "Ortaca'da sokak hayvanları için otomatik suluk su kapları yerleştirildi" diye konuştu.

geliştirilen faaliyet gösteren sokak hayvanları derneği (Sunday's for Animals) başkanına Petra Schmitt ile "Ortaca'da sokak hayvanları için otomatik suluk su kapları yerleştirildi" diye konuştu. Ortaca Belediyesi'nin çalışmalarını internetten takip ediyoruz. Çok güzel çalışmalar yapıldığını görüyoruz. Bizlerde bu bağlamda çalışmalarını internetten takip ediyoruz. Ortaca Belediyesi'nin çalışmalarını internetten takip ediyoruz. Çok büyük bir destek değil ancak olmaması çok güzel bir katkıya yardım ediyoruz. Bu destek ile sokak hayvanları için otomatik suluk su kapları yerleştirildi" diye konuştu.

Ortaca'da Buhar kazanı patladı

Patlamada 3 kişi hafif yaralandı

"Muğla'nın Ortaca ilçesinde bir mandırının buhar kazanında patlama meydana geldi. Patlamada 3 kişi çeşitli yerlerinden hafif yaralandı. Patlama sonrası işyerinde maddi hasar oluştu. -ÖMER KUNDAKCI-

Etkilenen bölge günü Çaylı Mahallesi mahallesi NİB Egemenlik caddeisi Topbaş sokakta faaliyet gösteren mandıra işletmesinin içerisinde bulunan buhar kazanında patlama meydana geldi. Patlamada işyerinde

bulunan Çadıve AKUŞ, Sevilye ve Zübeyde Şahin isimli üç kadın hafif yaralandı. Ortaca Devlet Hastanesine kaldırılarak tedavi altına alınan yaralılardan sağlık durumlarının iyi olduğu öğrenildi.



Voleybol tamam, sırada Futbol Sahası var.

Foça Mahallesi 1049. Sokakta yapılan Voleybol Sahasının ardından, mahalle sakinleri Fethiye Belediye Başkanı Behçet Sancı'nın teşekkür ziyaretinde bulundu. -ÖMER KUNDAKCI-



Müftülük ilk ziyaretini Saatçı'ya yaptı.

Camiler ve Din Hizmetleri Müftüsü, Fethiye'de çeşitli etkinliklere katılanlarca, ilçe müftülüğü tarafından çeşitli gelir ve hizmet programları düzenleniyor.



Wenn Petra und Sebastian morgens ihr Hotelzimmer verlassen, um zum Frühstück zu gehen, hat immer einer von Beiden den Schlüssel in der Hand. Es ist jeden Morgen so und jeden Morgen fragt derjenige, der den Schlüssel nicht hat den anderen, „hast Du den Schlüssel?“. Am Freitagmorgen wird die Frage nach dem Schlüssel aber vergessen und somit natürlich auch der Schlüssel.

Die „Schlüssellosigkeit“ wird erst nach dem Frühstück bemerkt, als wir unsere Sachen holen wollen, um ins Tierheim zu fahren. Im Hotel ist es natürlich kein Problem, an einen Zweitschlüssel heranzukommen, aber trotzdem war es ganz schön peinlich. Mittlerweile kennt uns jeder dort und wir müssen ein ganz schön blödes Gesicht gemacht haben... Jedenfalls brachte uns eine der Putzfrauen - sehr belustigt grinsend - unseren Zimmerschlüssel. Die nächsten Tage vergaßen wir den Schlüssel nicht mehr, dafür wurden wir aber von jedem im Hotel angegrinst und ständig nach unserem Zimmerschlüssel gefragt.

Als erstes fahren wir an diesem Morgen zu Kamil, um unseren Mietwagen umtauschen. Der, den wir bis jetzt gefahren haben, war schon früher für den Nachmittag reserviert worden und so geben wir diesen ab und erhalten dafür einen anderen. Weil Türkan's Schwester noch mit unserem „neuen“ Mietwagen unterwegs ist, müssen wir ein wenig warten. Das Warten weitet sich dann nochmals aus, weil Kamil Essen für die Arbeiter im Tierheim bestellt hat, das wir mitnehmen sollen.

Zwischendurch ruft Türkan an, wo wir bleiben. Der Amtsveterinär ist im Tierheim und hat nach uns gefragt. Also macht Kamil den Leuten, die das Essen machen, „Dampf“ und wir fahren eiligst ins Tierheim.

Sezayi Koyuncu freut sich, uns zu sehen. Er spricht einige Brocken Deutsch und bittet Petra um Email-Adresse und Telefonnummer. Er will auch mit uns in Kontakt bleiben, wenn wir wieder in Deutschland sind und fragt, wann wir wiederkommen.

Als Sezayi wieder weg ist, sprechen wir mit Türkan. Irgendetwas muss uns doch für das Haus im oberen Hundegehege einfallen, damit dort kein Hund mehr hinunterstürzen kann. Türkan meint, wenn wir einen Boden über den Rohren einziehen, könnten die Hunde in diesem Gehege das Haus nutzen und die Hundehütten, die dann übrig sind, könnten in andere Gehege gebracht werden, in denen es zu wenig Hütten gibt.

Wir finden, dass das eine gute Idee ist und fragen Sulo, ob er diese Arbeiten durchführen könne und was es kostet. Er schlägt vor, die bereits gestrichenen Eisenstangen einzuschweißen und darauf Holzplatten zu verlegen. So könnten die Hunde das gesamte Haus nutzen und würden auch nirgendwo mehr hineinfallen können. Allerdings müsste er die Holzplatten kaufen; Kostenpunkt ca. 200 EUR.

Bei diesem Preis brauchen wir nicht lange zu überlegen. Eine Hundehütte kostet 50 EUR. Für 200 EUR könnten also gerade mal 4 neue Hundehütten angeschafft werden. Wenn der Boden des Hauses hergestellt wird, können aber 25 Hunde es nutzen und die Hütten in diesem Gehege sind dann „übrig“ und können in einem anderen Gehege genutzt werden und so fängt Sulo kurze Zeit später mit der Arbeit an. Die Eisenstangen werden mit der Flex auf die richtige Länge geschnitten, im Haus miteinander verschweißt und am Abend ist das „Grundgestell“ fertig. Es müssen nur noch die Holzplatten besorgt werden.





In der Zwischenzeit laufen Petra und Sebastian wieder durch die Gehege und bringen auch Pferd und Esel etwas Brot. Die Beiden freuen sich, uns zu sehen, aber das „Gipsy“ ist immer noch sehr scheu. Wir wissen nicht, was ihm früher angetan wurde, aber es muss reichlich gewesen sein. Denn sobald wir in seine Nähe kommen, dreht es uns den Hintern zu; immer in der Bereitschaft, gleich zu treten, wenn wir näherkommen.



Auf dem Rückweg gehen wir auch ins Behinderten- und ins Welpen-Gehege. Das sind die beiden Gehege, die Mustafa (der Aufsässige) betreuen und in Ordnung halten soll. Er war auch an diesem Morgen schon hier und hat sich „gekümmert“; dabei aber wohl „vergessen“, dass er die Hinterlassenschaften beseitigen, den Tieren Futter und Wasser geben sollte und ganz besonders hat er wohl den verletzten blinden Hund übersehen, der sich blutend auf dem Boden zusammengerollt hat und sich nicht traut, sich zu bewegen.



Wir informieren umgehend Türkan und Yavuz.

Yavuz kümmert sich um den Hund. Er wird zukünftig in Türkan's Garten leben.

Türkan „kümmert“ sich um Mustafa. Sie faltet ihn nach Strich und Faden zusammen. Aber den Mann interessiert das gar nicht. Sie hat lange Zeit versucht, mit Mustafa klarzukommen und gehofft, dass er irgendwann ordentlich arbeitet. Aber in Anbetracht dessen was er (nicht) leistet, kann er auch bleiben, wo der Pfeffer wächst. Letztendlich schmeißt Türkan ihn raus.

Petra und Sebastian gehen danach weiter durch die Gehege und machen noch viele Fotos. Die frisch gebadeten Katzenkinder toben im Garten herum und auch „Pipilotta“ spielt mit.

... einer von ihnen hat jedoch keinen Lust und sich lieber einen schönen, warmen und kuscheligen Schlafplatz auf der Couch bei Mrs. Pitt gesucht:





Und auch Mama Goncagül gönnt sich ein gemütliches Viertelstündchen, bevor sie wieder in den kleinen Garten hinter dem Haus geht, um ihre Welpen zu säugen.



Im Eingangsbereich muss eine andere Mama herhalten. Denn sie versorgt nun nicht nur ihre eigenen Welpen, sondern hat auch noch die 3 Hundewelpen angenommen, die in den ersten Tagen vom Fahrer der Gemeinde abgegeben wurden.



Bei den Hunden und Katzen herrscht insgesamt gute Stimmung und viele erlauben sich ihre Späße mit uns.





Als wir am Samstag aus dem Fenster sehen, ist der Himmel wolkenverhangen, aber die Sonne kommt doch immer wieder durch. Im Tierheim angekommen, wollen wir unsere Taschen ins Haus bringen. Im Vorbeigehen sehen wir eine kleine Katze draußen im Käfig sitzen, deren Hinterbeine gelähmt zu sein scheinen. Zunächst verwechseln wir sie mit der „Uhu-Katze“, weil die Beiden sich so ähnlich sehen. Wir fragen Türkan, was passiert ist.

Türkan sagt, dieses Katzenkind hat Kamil eben gebracht. Er hat vor seinem Reisebüro einen Schrei gehört, ist raus gerannt und sah, wie jemand mit dem Fahrrad über den Rücken der Kleinen gefahren ist. Er hat sich nicht um den Idioten auf dem Fahrrad gekümmert, sondern die Kleine sofort ins Tierheim gebracht. Petra und Yavuz schauen sich die Kleine genauer an und sind sich einig. Sie hat keine Chance. Ihre Wirbelsäule ist gebrochen und die inneren Organe sind gequetscht. Wir lassen sie schweren Herzens gehen.



Danach gehen wir wieder ins Katzengehege. Türkan, Apo und Ferhat versuchen bereits, es irgendwie „wasserdicht“ zu bekommen. Denn es ist Sturmwarnung ausgegeben worden. Am späten Nachmittag soll es losgehen. Der Bürgermeister hat es in der Tageszeitung eindringlich mitgeteilt und von jeder Moschee wird es geschrien.

Petra und Sebastian wollen mithelfen, aber Türkan sagt, wir sollen uns mit Yavuz um die kranken Tiere kümmern und ihnen ihre Medikamente geben. Wir fangen im Katzengehege an und schauen alle Tiere durch. Sie bekommen ihre Medikamente, denn es ist nicht klar, wie schlimm der Sturm wird und wann sie wieder Medikamente bekommen können.

Wir finden noch zwei Katzen, mit schlechten Zähnen, die Yavuz behandelt. Eine von ihnen ist ein wunderschöner grauer Kater, der sich aber nicht anfassen lässt. Als Petra genauer hinschaut, sieht sie, dass auch er ganz massive Zahnprobleme hat. Wir versuchen, den Kater einzufangen und nach einer Weile gelingt es uns, ihn in eine der Transportboxen zu bekommen. Er tobt und hat sichtlich Zahnschmerzen. Yavuz betäubt ihn durch die Seitenschlitze in der Box. Als der Kater eingeschlafen ist, können wir das ganze Ausmaß des Zahnproblems betrachten.

Da müssen dringend etliche Zähne entfernt werden und weil der Kater bereits in Narkose ist, macht Yavuz das sofort und kastriert ihn auch direkt.

